

publica



Die Vorsorge

Das Magazin von PUBLICA

Nr.1 – 2021

Inhalt

- 02 Editorial
- 03 Das Geschäftsjahr 2020
- 04 Interview Doris Bianchi
- 08 Kennen Sie eigentlich ...
- 09 BVG: Frauen sorgt vor!
- 11 Wenn ich einmal pensioniert bin ...
- 12 Kontakt / Impressum

PUBLICA informiert

- 06 Kursangebot zur Vorsorge
- 07 Freiwillige Weiterversicherung in der beruflichen Vorsorge
- 07 Delegiertenversammlung PUBLICA
- 10 Neue Köpfe bei PUBLICA
- 10 Das neue Onlineportal



Liebe Leserin, lieber Leser

Ihre Vorsorge liegt mir am Herzen. Seit letztem November bin ich neue Direktorin von PUBLICA. Damit kehre ich zu den Pensionskassen zurück, zu einem Thema, das ich bereits als Kind am Küchentisch aufgeschnappt habe. Wer wie ich in den 80er-Jahren aufgewachsen ist, mag sich auch daran erinnern, als die Pensionskassen 1985 obligatorisch wurden. Für meine Eltern wie für viele andere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer war dies ein sozialer Fortschritt. Die Lohnabzüge, die damit einhergingen, belasteten zwar das Familienbudget. Aber dank den hinzukommenden Beiträgen ihrer Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie den Zinserträgen, können nun meine Eltern im Alter finanziell abgesichert leben.

Die berufliche Vorsorge hat sich seither weiterentwickelt. Und schafft immer wieder neuen sozialen Fortschritt. So auch aktuell. Seit dem 1. Januar 2021 können ältere Arbeitnehmende bei Stellenverlust sich freiwillig bei ihrer Pensionskasse weiter versichern lassen. Bisher folgte bei einer Kündigung auch der Austritt aus der Pensionskasse. Neu können Versicherte, welche ab einem Alter von 58 Jahren ihre Stelle verlieren, auch bei PUBLICA weiter versichert bleiben. PUBLICA bietet eine weitergehende Flexibilität, indem der versicherte Verdienst tiefer angesetzt werden kann, was tiefere Beiträge zur Folge hat.

Besonders am Herzen liegt mir die Vorsorge von Frauen. Hier sind Weiterentwicklungen nötig. Denn Frauen erhalten rund 37 % weniger Rente als Männer. Den «Gender Pension Gap» beobachten wir auch bei PUBLICA. Während im Jahr 2020 die ausbezahlte Rente für Männer im Durchschnitt bei 3416 Franken pro Monat lag, betrug jene der Frauen 2283 Franken. Die Geschlechterdifferenz bei der Altersrente hängt primär mit der unterschiedlichen beruflichen Entwicklung zusammen. Frauen, die sich hauptsächlich um die Familie kümmern und über längere Zeit nicht erwerbstätig sind oder in Teilzeit arbeiten, erhalten nur geringe Leistungen aus der beruflichen Vorsorge. Zudem stelle ich häufig ein mangelndes Interesse vieler Frauen an finanziellen Themen fest, so auch an ihrer eigenen Pensionskassensituation. Um das Interesse für die berufliche Vorsorge unter den bei PUBLICA versicherten Frauen zu wecken, wird unser Magazin künftig eine neue Rubrik beinhalten. Unter «BVG: Frauen sorgt vor!» werden Sie einfache Erklärungen und konkrete Tipps finden, wie Sie Ihre Vorsorge verbessern können.

Herzblut stecke ich wie alle PUBLICA-Mitarbeitenden in die Gewährleistung der finanziellen Stabilität Ihrer beruflichen Vorsorge. Das Jahr 2020 war geprägt von der Covid-19-Pandemie. Viele Menschen ertrugen gesundheitliche Leiden und noch mehr Menschen sind mit finanziellen Sorgen konfrontiert. Diese angespannte Situation schlug sich jedoch nicht auf die Finanzmärkte nieder. Daher kann PUBLICA ein unerwartet erfreuliches Jahresergebnis präsentieren. Mit ihrem Gesamtvermögen von über 42,5 Milliarden Franken erzielte PUBLICA eine Jahresperformance von 4,2 %. Damit konnte sich auch der Deckungsgrad von 104,1 auf 106,6 % verbessern. Eine umsichtige Anlagetätigkeit, die sich mit den nachhaltigen Auswirkungen für das Klima, die Umwelt und den Menschen befasst, bleibt auch im Jahr 2021 anspruchsvoll. PUBLICA ist gut gewappnet, diese Aufgabe zu meistern.

Herzlich, Doris Bianchi

Das Geschäftsjahr 2020

Trotz der Covid-19-Pandemie und dahingehendem stärkstem Wirtschaftseinbruch der Geschichte erzielte die PUBLICA ein unerwartet erfreuliches Jahresergebnis. Die Netto-Gesamtperformance schloss auf dem soliden Ergebnis von 4,2 %.

Alle Hauptanlageklassen wiesen für 2020 positive Renditen aus. Per 31. Dezember 2020 lag der Gesamtdeckungsgrad bei 106,6 %. Der Verwaltungsaufwand betrug im Berichtsjahr 152 Franken pro versicherte oder rentenbeziehende Person und die Vermögensverwaltungskosten blieben mit 0,20 % insgesamt auf tiefem Niveau.

4,2 % Gesamtperformance

Auf währungsgesicherter Basis und auf Stufe des konsolidierten Gesamtvermögens von über 42,5 Milliarden Franken erzielte PUBLICA eine Jahresperformance von 4,2 % (Vorjahr 9,0 %). Die Anlagestrategie für die offenen Vorsorgewerke trug eine Performance von 4,2 % (Vorjahr 9,2 %) ein, während diejenige für die geschlossenen Vorsorgewerke 3,9 % (Vorjahr 6,8 %) erreichte.

Alle Hauptanlageklassen leisteten in diesem Jahr einen positiven Beitrag an die Gesamtperformance von PUBLICA. Den grössten Einfluss hatten die Obligationen. Mit einer Rendite von 3,0 % steuerten sie einen positiven Betrag von 1,8 % an die konsolidierte Gesamtperformance von PUBLICA bei. Dabei rentierten die inflationsgeschützten Staatsanleihen aus USA und Europa mit 7,4 % am besten, gefolgt von privaten Fremdkapitalanlagen mit 7,3 %, Staatsobligationen von Grossbritannien mit 7,1 % und Staatsanleihen aus Schwellenländern in US-Dollar mit 7,1 %.

Insgesamt positiv war auch das Jahresergebnis der Immobilien: Per Ende 2020 trugen die direkt gehaltenen Schweizer Immobilien

(inkl. Aufwertung) 5,3 % Rendite ein. Dies entspricht einem Beitrag an die Gesamrendite von 0,3 %.

Ein geschlossenes Vorsorgewerk in Unterdeckung

Trotz Senkung des technischen Zinssatzes auf 0,5 % im Vorjahr haben sich die Deckungsgrade der geschlossenen Vorsorgewerke verbessert. Dank der positiven Entwicklung der Finanzmärkte befindet sich Ende 2020 nur noch ein Vorsorgewerk in einer regulatorischen Unterdeckung. Der Deckungsgrad aller geschlossenen Vorsorgewerke beträgt per 31. Dezember 2020 konsolidiert 103,1 %.

Sinkender Verwaltungsaufwand

Der administrative Verwaltungsaufwand pro versicherte oder rentenbeziehende Person ist gegenüber dem Vorjahr dank Investitionen in die Informatik und als Folge effizienterer Prozesse weiter gesunken. Dieser beträgt durchschnittlich 152 Franken (Vorjahr 160 Franken). Die Vermögensverwaltungskosten verharren mit 0,20 % auf dem tiefen Niveau des Vorjahres.

Stärkung der Nachhaltigkeit in der Anlagetätigkeit

PUBLICA entwickelte das Konzept «Verantwortungsbewusst investieren» weiter, welches die explizite Einbeziehung von sozialen, ethischen und ökologischen sowie Corporate-Governance-Risiken in die traditionelle Finanzanalyse umfasst. Erstmals publizierte PUBLICA einen Bericht zum Umgang mit klimabedingten Chancen und Risiken. Die Berichterstattung

orientiert sich am Raster der «Task Force on Climate-related Financial Disclosure», kurz TCFD.

Als Ergänzung zum Schweizer Verein für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen SVVK-ASIR hat sich PUBLICA Anfang Dezember 2020 weiteren vier internationalen Netzwerken angeschlossen, die sich für nachhaltige Kapitalanlagen engagieren. Durch diese Mitgliedschaften erschliesst sich PUBLICA Zugang zu internationalen Best Practices.

Portallösungen für die Onlinekommunikation

PUBLICA intensiviert die Arbeiten für eine bessere digitale Kommunikation. Die Versicherten sollen in der zweiten Jahreshälfte 2021 von einem Zugang zu Informationen und Dienstleistungen über ein Onlineportal profitieren können.

Die detaillierten Geschäftsberichtszahlen finden Sie auf unserer Webseite: publica.ch > Über uns > Geschäftsbericht > Geschäftsbericht 2020

Doris Bianchi über die Zukunft von PUBLICA

Sie sind nun seit über sechs Monaten die Direktorin von PUBLICA.

Wie haben Sie dieses halbe Jahr erlebt?

Abwechslungsreich und intensiv. Gleichzeitig sehr bereichernd, denn die Zusammenarbeit bei PUBLICA läuft bestens und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr engagiert. Zudem bewege ich mich in einem spannenden Umfeld, mit komplexen Fragestellungen und verschiedenen Interessensgruppen.

Was macht Ihnen an Ihrem Job am meisten Spass?

Das Themengebiet Vorsorge. Es ist ein Thema, wo der Mensch im Mittelpunkt steht, es geht um Einkommen und soziale Absicherung. Gleichzeitig ermöglicht die berufliche Vorsorge den Arbeitgebenden, gute Arbeitsbedingungen zu schaffen und sich so als attraktive Arbeitgeberschaft zu positionieren. Diese Sozialpartnerschaft bietet viele Vorteile.

Aktuell ist das Pensionskassenumfeld jedoch mit vielen Unsicherheiten konfrontiert. Dies macht die Arbeit spannend und abwechslungsreich.

Welche Unsicherheiten sprechen Sie an?

Es sind die Unsicherheiten auf den Finanzmärkten, wie das aktuelle Tiefzinsniveau. Ich erlebe PUBLICA als sehr gut aufgestellt im Umgang mit finanziellen Risiken. Innerhalb unserer Pensionskasse sind die Prozesse und Mechanismen gut aufeinander abgestimmt. Diese Voraussetzung erlaubt uns, mit diesen Unsicherheiten souverän umzugehen.

Mit welchen Herausforderungen rechnen Sie in den nächsten 2 bis 6 Jahren in Bezug auf die berufliche Vorsorge in der Schweiz?

Ich sehe vor allem drei grosse Herausforderungen: Die erste ist die Wahrung der Stabilität in der beruflichen Vorsorge angesichts des Tiefzinsumfeldes. Aus diesem Grund wird die Anlagetätigkeit anspruchsvoller. Hier wird auch der Dialog mit unseren versicherten Personen und Arbeitgebenden wichtiger.

Denn sie fragen sich, ob das aktuelle Leistungsniveau auch in Zukunft garantiert werden kann.

Eine weitere Herausforderung, ist die Modernisierung der beruflichen Vorsorge hinsichtlich neuer Lebens- und Arbeitsrealitäten. Die berufliche Vorsorge ist auf ein Arbeitsleben im Vollpensum, mit Lohnerhöhungen und entsprechendem Aufbau des Altersguthabens ausgerichtet. Doch die heutige Realität auf dem Arbeitsmarkt sieht oftmals anders aus, vor allem für Frauen. Hier sind Arbeitsunterbrüche und Teilzeitarbeit häufig der Fall. Die berufliche Vorsorge muss mit diesen Veränderungen in der Arbeitswelt Schritt halten.

Die dritte Herausforderung ist der Einzug der Digitalisierung in die berufliche Vorsorge. Was andere Finanzdienstleister bereits vollzogen haben, zum Beispiel der direkte Onlinezugang zum eigenen Konto, entsteht bei PUBLICA gerade. Diesen Digitalisierungsprozess möchte ich gerne vorwärtstreiben. Eine digitale Plattform hat einerseits für unsere versicherten Personen mehrere Vorteile: einen einfacheren Zugang zu den Vorsorgedaten und die damit verbundenen persönlichen Simulationen zum Altersguthaben. Andererseits hat sie auch positive Auswirkungen auf die Kostenstruktur und die Effizienz innerhalb unseres Betriebes.

Sie sprechen die Digitalisierung an. Wie innovativ ist PUBLICA?

Mit der Einführung des Versichertenportals im Herbst kommen wir einen grossen Schritt weiter. Die Versicherten werden so ihre persönlichen Vorsorgedaten einfacher zur Verfügung haben. Und sie können einfache Berechnungen zu ihrer künftigen Altersrente durchführen. Im Weiteren ist PUBLICA im Bereich Asset Management eine der innovativsten institutionellen Anlegerinnen. Durch unsere Grösse und das grosse Know-how unserer Spezialistinnen und Spezialisten, ist es uns möglich, neue Anlageklassen zu bewerten und zu beurteilen. Falls diese Anlageklassen mit unserem definierten Risikoprofil übereinstimmen, können wir dort entsprechend investieren.

PUBLICA ist sich ihrer Verantwortung in der Anlagetätigkeit punkto ökologischer, sozialer und ethischer Werte sehr bewusst. Zudem entwickelt PUBLICA das Konzept «Verantwortungsbewusstes investieren» stetig weiter. Um was geht es in diesem Konzept?

Es beruht auf drei Pfeilern. Der erste Pfeiler ist das konsequente Ausüben der Aktionärsrechte. Die weiteren beiden Pfeiler sind die Beurteilung von Risiken in den Bereichen Umwelt sowie Soziales und Governance-Fragen im Wertschriftenportfolio und bei Immobilien-direktanlagen. Wir beurteilen Investitionen mittels eines systematischen Prozesses nach Chancen und Risiken und treffen aufgrund dieser definierten Kriterien die Investitionsentscheidungen in allen Anlageklassen. Als Abschluss wollen wir immer anhand von Messgrößen und verstärktem Reporting den Impact von unseren Investitionsentscheidungen überprüfen.

Der letzte Bereich ist am anspruchsvollsten, weil wir hier Neuland beschreiten. Es gibt noch keine konsolidierten Bewertungsinstrumente und PUBLICA übt hier eine Vorreiterrolle aus. Mit dem klimabasierten Aktienindex versuchen wir, mit den uns zur Verfügung gestellten Informationen, die grösstmögliche Messbarkeit und Bewertung zu erhalten.

Zurück zur beruflichen Vorsorge: «Die Ehe ist keine Lebensversicherung für Frauen.» Was geht Ihnen bei dieser Aussage durch den Kopf?

Das ist die Aussage des Bundesgerichts in Zusammenhang mit seinem aktuellen Entscheid zum Scheidungsrecht. Diese Rechtsprechung wird sich auch auf die Vorsorge auswirken, weil sie auf eine stärkere Erwerbsbeteiligung der Frauen abzielt. Das kommt auch der Vorsorge der Frauen zugute.

Für mich ist die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen ein zentraler Wert. Damit diese aber zum Tragen kommt, braucht es passende Rahmenbedingungen wie gute Betreuungsangebote für Kinder.

Frauen mit Kindern arbeiten mehrheitlich in Teilzeit, wogegen Väter tendenziell Vollzeit arbeiten. Diese Aufteilung fördert nebst dem «Gender Pay Gap» ebenso den «Gender Pension Gap» im Alter. Was für Möglichkeiten sehen Sie persönlich, diese Lücken in Einkommen und Altersvorsorge zukünftig zu vermindern?

Der Unterschied bei den Altersrenten von Frauen und Männern ist enorm. Besonders betroffen davon ist die berufliche Vorsorge. Letztlich sind diese Rentendifferenzen ein Abbild des Erwerbsverlaufs. Hier sieht man deutlich, dass sich Teilzeitarbeit von Frauen im Alter negativ auswirkt. Teilzeitarbeit kann in einer aktiven Lebensphase finanziell stimmig erscheinen. Oftmals wird dann ausgeblendet, dass Teilzeitarbeit im Alter zu einer Teilrente führt. Dafür braucht es eine stärkere Sensibilisierung für das Thema der beruflichen Vorsorge.

Denn die Weichen für eine gute Altersvorsorge werden schon in jungen Jahren gestellt. Auch wenn die Pensionierung in weiter Ferne liegt, ist es für die Rente bereits relevant, wie viel Prozente gearbeitet und wie die Familienarbeit organisiert wird.

Diese Sensibilisierung sehe ich auch als Aufgabe von PUBLICA. Es gilt aufzuzeigen, welches Modell welche Auswirkungen auf die spätere Rente haben wird. Welche Möglichkeiten es gibt, Deckungslücken im Altersguthaben aufzufangen, beispielsweise mit einem Einkauf und mit höheren Sparbeiträgen.



Hat PUBLICA hier Möglichkeiten, das Thema Altersvorsorge attraktiver und allenfalls niederschwelliger zu gestalten?

Grundsätzlich ist das Thema der beruflichen Vorsorge ein etwas sperriges Thema. Es fliegt einem nicht gerade zu. Hier steht auch PUBLICA in der Verantwortung, das Interesse für die berufliche Vorsorge zu wecken. Indem wir verständlich erklären und näher an den jeweiligen Lebenssituationen unserer versicherten Personen sind.

Wie können sich Frauen sonst noch mit dem Thema beschäftigen?

PUBLICA bietet Kurse zu den Themenfeldern «Finanzen und Vorsorge» sowie zur «Vorbereitung auf die Pensionierung» an. Diese Einstiegskurse helfen, sich einen Überblick über das Thema der beruflichen Vorsorge zu verschaffen, um sich dann weiter vertieft damit auseinandersetzen zu können.

Wenn Sie drei Wünsche offen hätten, was würden Sie sich für PUBLICA?

Für PUBLICA wünsche ich mir weiterhin finanzielle Stabilität, dass sie Renten auszahlt, die ihren Versicherten auch künftig ein gutes Leben im Alter ermöglichen, und mit ihrer Anlagentätigkeit dem Klimawandel entgegenwirkt.

Und für Sie persönlich?

Die Covid-19-Pandemie wegpusten zu können, Vorurteile auszulöschen und Reichtum gerecht zu verteilen.

Bald stehen die Sommerferien an – was darf in Ihrem Koffer nicht fehlen?

Wanderschuhe.

Kursangebot zur Vorsorge

Die berufliche Vorsorge ist komplex, sich darin zu orientieren und rechtzeitig Entscheidungen zu treffen, nicht immer ganz einfach.

Wir helfen Ihnen gerne dabei!

Für die Versicherten der Vorsorgewerke angeschlossene Organisationen, ETH-Bereich, EHB, ENSI, FINMA, IGE, METAS, PUBLICA, RAB SNM und Swissmedic organisiert PUBLICA regelmässig deutsch- und französischsprachig geführte Tagesseminare. In diesen Kursen erfahren Sie, welche entscheidenden Fragen

Sie wann klären sollten und welche Entscheidungshilfen Ihnen dabei zur Verfügung stehen.

Sie können sich für die Kurse in Begleitung Ihrer Partnerin oder Ihres Partners anmelden. Voraussetzung ist die vorgängige Absprache mit Ihrem Arbeitgeber. Die Kurse finden aktuell in virtueller Form statt.

Kurstermine 2021

«Bereit für die Pensionierung»

Termine	Anmeldefristen	Sprache
Mittwoch, 15.09.2021	01.09.2021	Deutsch
Donnerstag, 30.09.2021	16.09.2021	Französisch
Donnerstag, 04.11.2021	20.10.2021	Deutsch

«Vorsorge und Finanzen»

Termine	Anmeldefristen	Sprache
Mittwoch, 01.09.2021	16.08.2021	Deutsch
Donnerstag, 07.10.2021	23.09.2021	Französisch
Donnerstag, 14.10.2021	30.09.2021	Deutsch

Interessiert?

Einen detaillierten Beschrieb, die aktuellen Kursdaten sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie auf publica.ch > Vorsorgewerk wählen > Kurse

Versicherte des Vorsorgewerks Bund wenden sich bezüglich Kursangebot bitte an ihre HR-Stellen.

Freiwillige Weiterversicherung in der beruflichen Vorsorge

Die Reform der Ergänzungsleistungen (EL) tritt per 1. Januar 2021 in Kraft und nimmt mit der Einführung der freiwilligen Weiterversicherung nach Art. 47a BVG auch Einfluss auf die berufliche Vorsorge. Was bedeutet diese Praxisänderung für Sie als versicherte Person?

Freiwillige Weiterführung der Versicherung nach Artikel 47a BVG

Verliert eine versicherte Person nach vollendetem 58. Altersjahr auf Veranlassung ihres Arbeitgebers oder ihrer Arbeitgeberin ihre Stelle, besteht seit dem 1. Januar 2021 die Möglichkeit, die Versicherung im bisherigen Vorsorgewerk bei PUBLICA weiterzuführen.

Vorteile der Weiterführung der Versicherung?

Das bis zur Auflösung des Arbeitsverhältnisses angesparte Altersguthaben bleibt bei PUBLICA und muss nicht an eine Freizügigkeitseinrichtung überwiesen werden. Nach dem Altersrücktritt kann eine Altersrente bezogen werden.

Welchen Preis hat die Weiterführung?

Die Versicherung kann auf dem bisherigen Lohn oder auf der Hälfte davon weitergeführt werden. Wer sich für die Weiterführung entscheidet, bezahlt dafür

- die gesamte Risikoprämie (gegen die Risiken Tod und Invalidität)
- den Arbeitgeber- und den Arbeitnehmeranteil der Sparbeiträge (bei Wiederaufbau der Altersvorsorge)
- die Verwaltungskosten (für die Verwaltung des Kontos)
- allfällige Sanierungsbeiträge (nur den Arbeitnehmeranteil)

Wie lange ist die Weiterversicherung möglich?

Die Beendigung der Weiterführung der Versicherung ist jederzeit möglich.

Weitere Gründe für die Beendigung:

- bei Antritt einer neuen Stelle, wenn für den vom BVG zwingend vorgeschriebenen vollen Einkauf über zwei Drittel der Austrittsleistung an die neue Pensionskasse überwiesen werden
- bei Erreichen des 65. Altersjahres
- infolge Nichtbezahlens der Verwaltungskosten

Zusätzliche Informationen betreffend die für Ihr Vorsorgewerk massgebenden Bestimmungen sowie über die Anmeldung erhalten Sie von Ihrer Ansprechperson. Sie finden Sie unter publica.ch > Ihre Vorsorge > Ihre Ansprechperson



Delegiertenversammlung PUBLICA: Wahl der Arbeitnehmendenvertretungen in die KAKO

Die online durchgeführte Gesamt-erneuerungswahl der Delegiertenversammlung PUBLICA fand am 6. November 2020 statt. Die Resultate wurden Ende November 2020 auf unserer Website publiziert.

Die neue 80-köpfige Delegiertenversammlung PUBLICA hat ihr Präsidium im März 2021 schriftlich bestätigt.

An der pandemiebedingt virtuell durchgeführten Delegiertenversammlung vom 20. Mai 2021 wurden – ebenfalls online – die acht Personen gewählt, die während der kommenden vier Jahre (Amtsperiode 01.07.2021 – 30.06.2025) die Arbeitnehmenden in der Kassenkommission vertreten werden. Die Kassenkommission ist das paritätisch zusammengesetzte strategische Führungsorgan der Pensionskasse des Bundes PUBLICA.

Aktuelle und weitere Informationen zur Delegiertenversammlung und zur Kassenkommission PUBLICA finden Sie auf publica.ch > Über uns



PUBLICA heisst drei neue Organisationen willkommen!

Per 1. Januar 2021 schloss sich die Schweizerische Staatsanwälte-Konferenz SSK dem Vorsorgewerk «Angeschlossenen Organisationen» an. Des Weiteren haben sich der Schweizerische Verein für Such- und Rettungshunde REDOG und das Swiss Polar Institute entschieden, sich per 1. April 2021 ebenfalls dem Vorsorgewerk «Angeschlossene Organisationen» anzuschliessen.

Katrin Schneeberger

Direktorin des Bundesamts für Umwelt BAFU

Wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus?

Im Moment bin ich pandemiebedingt stark auf mein Büro zu Hause oder das Büro in der Papiermühle in Ittigen fokussiert. Ich hoffe aber, bald wieder draussen sein zu können, vor Ort, nämlich da, wo sich die Fragen stellen. Da denke ich beispielsweise an eine Begehung zu Herdenschutzmassnahmen rund um die Wolfsproblematik oder an den sichtbaren Handlungsbedarf im Wald infolge des Klimawandels. Auch freue ich mich wieder auf physische Besprechungen mit unseren Stakeholdern aus Kantonen oder Verbänden. Ich bin keine «Schreibtischtäterin», sondern sehe gerne mit eigenen Augen, was Sache ist, und höre, was die Anliegen der Betroffenen sind. Das ist wertvoll im Hinblick auf die Erarbeitung einer guten Lösung. Auch die Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern, z.B. den KollegInnen anderer Umweltämter, ist zentral.



Seit wann und weshalb arbeiten Sie beim BAFU?

Seit 1. September 2020 bin ich Direktorin des BAFU. Ich bin von Haus aus Geografin, beschäftige mich also seit langem mit Umwelt- und Nachhaltigkeitsfragen. Geografie war schon im Gymnasium mein Lieblingsfach, weil es um für die Gesellschaft relevante aktuelle Fragestellungen – damals Waldsterben, Entwicklungszusammenarbeit – geht. Ich bin Generalistin, verstehe also von vielem etwas, aber von nichts viel. Das ist eine gute Voraussetzung, um Fachthemen miteinander vernetzen zu können. Mit der Leitung des BAFU, der Fachbehörde für Umweltfragen, schliesst sich für mich ein Kreis. Es geht um Themen, die uns als Individuen, aber als auch Gesellschaft und für die Zukunft betreffen. Das BAFU leiten zu dürfen, ist eine grosse Ehre und Verantwortung – für mich eine Traumstelle. Hier kann ich die Umweltpolitik inhaltlich gestalten und die Organisation weiterentwickeln.

Wie erklären Sie Ihrem Umfeld was Sie tun?

Das BAFU ist inhaltlich sehr vielfältig und beschäftigt sich mit zahlreichen Themen, von A wie Abfallwirtschaft über L wie Lichtemissionen bis Z wie Zulassung von Chemikalien. Entsprechend vielfältig sind meine Aufgaben. Als Fachamt ist das BAFU der Anwalt für Umweltanliegen. Ich nenne gerne aktuelle Beispiele, die mein Umfeld etwa aus den Medien kennt, um zu erklären, was ich tue: Ein aktuelles Beispiel ist, die Klimaerwärmung über die Reduktion der CO₂-Emissionen einzudämmen – die Stimmbevölkerung wird im Juni über die entsprechende Totalrevision des CO₂-Gesetzes entscheiden. Oder die Wolfsregulierung – hier revidieren wir im Auftrag des Parlamentes die Jagdschutzverordnung. Auch das Ziel, den Artenverlust zu stoppen, erkläre ich meinem Umfeld – wie wir den Aktionsplan Biodiversität umsetzen, einen indirekten Gegenvorschlag zur Biodiversitätsinitiative ausarbeiten. Der breiten Bevölkerung meist gut bekannt ist die Thematik, weniger Abfall zu produzieren, Recycling zu fördern – also die Kreislaufwirtschaft zu stärken. Dazu erarbeitet das Parlament im Moment Vorschläge. Es sind alles sehr politische

Themen, bei denen es verschiedene Interessen und Anliegen abzuwägen gilt.

Woran merken Sie, dass Sie älter werden?

Mir ist sehr wohl in meinem «mittleren» Alter. Es ist toll, noch «voll im Saft» zu sein, aber nicht mehr alles ausprobieren zu müssen. Das Älterwerden merke ich vor allem daran, dass die Kinder meiner Schwester oder meiner FreundInnen in der Zwischenzeit auch schon erwachsen sind. Die grössere berufliche Erfahrung führt zudem dazu, dass ich gelassener bin und eine klarere Haltung einnehmen kann.

Wie sorgen Sie persönlich für Ihre Zukunft vor?

Im versicherungstechnischen Sinn schlecht. Ich bezahle Säule 3a, damit hat es sich. Ich bin da etwas fatalistisch und gehe davon aus, dass es sowieso anders kommt, als man denkt. Ich bin privilegiert, es geht mir privat und beruflich gut. Wichtiger ist für mich, dafür zu sorgen, dass es auch den nächsten Generationen, also unseren Kindern und Enkelkindern, noch so gut geht. Und da gibt es wichtige Themen, die wir jetzt angehen müssen: Klimaerwärmung bremsen, dem Biodiversitätsverlust entgegenwirken, Kreislaufwirtschaft stärken und den ökologischen Fussabdruck verkleinern. Wenn wir jetzt nicht handeln, hinterlassen wir der nächsten Generation ein schweres Erbe. Deshalb ist es für mich sinnstiftend, beim BAFU zu arbeiten.

BVG: Frauen sorgt vor!

Lisa, fünfzigjährig, wird schon seit Längerem von einer latenten Unsicherheit bezüglich ihren persönlichen Finanzen und ihrer Vorsorge begleitet. Nach dem Studium war sie für einige Jahre im Ausland tätig, nach ihrer Rückkehr in die Schweiz arbeitete sie noch ein paar Monate in einem kleinen Unternehmen, bevor sie mit ihrem Partner eine Familie gründete. Nach der Geburt der beiden Kinder stieg sie nach fünf Jahren in einem Teilzeitpensum von 50 % als Controllerin bei einem Bundesamt ein. Die Kinder sind nun selbstständig und Lisa geniesst ihre neu gewonnene Freizeit und kann sich nun ihrem Hobby, dem Marathontraining, widmen.

Lisa hat die perfekte Work-Life-Balance für sich gefunden – doch welche Auswirkungen hat ihre Lebensgestaltung auf ihre persönliche Vorsorge? An vielen Stationen in ihrem Lebenslauf gab es Vorsorgefallen und Stolpersteine.

Vorsorgefalle Nr. 1: Studium

Lisa jobbte zwar während des Studiums, aber ihre Verdienste waren gering und lagen unter der BVG- Eintrittsschwelle. Sie ist sich auch nicht sicher, ob sie während des Studiums jeweils den AHV-Mindestbeitrag bezahlt hat.

Vorsorgefalle Nr. 2: Auslandsaufenthalt

Lisa war in dieser Zeit nicht BVG versichert und konnte während dieser Zeit keine Altersguthaben in einer Pensionskasse ansparen. Diese Einzahlungen erfolgten erst im Alter von 30 Jahren.

Vorsorgefalle Nr. 3: Erwerbsunterbruch

Während Lisas Erwerbsunterbruchs konnte sie keine Einzahlungen in die Pensionskasse leisten. Ebenso hat Lisa keine freiwilligen

AHV-Beiträge einbezahlt. Dies wirkt sich nun wiederum negativ auf die Rentenhöhe aus.

Vorsorgefalle Nr. 4: Teilzeitarbeit

Arbeitgeberin und Arbeitnehmerin zahlen anteilmässig Beiträge in die AHV (1. Säule) und in die Pensionskasse (2. Säule) ein. Bei Teilzeitarbeit fällt der versicherte Lohn für die Beiträge in die Pensionskasse tiefer aus als bei einer Vollzeitstelle. Bei PUBLICA wird im Gegensatz zu anderen Pensionskassen der Beschäftigungsgrad bei der Berechnung des versicherten Lohnes berücksichtigt.

Jedoch führt ein tieferes Einkommen immer auch zu tieferen Beitragszahlungen. Durch das geringe Einkommen ist es schwierig, das Einkaufspotenzial mit freiwilligen Einkäufen in die Pensionskasse auszuschöpfen und so das Altersguthaben aufzustocken. Mit dem reduzierten Pensum und infolgedessen mit kleinerem Einkommen wird ausserdem das zusätzliche private Sparen in die 3. Säule eine finanzielle Herausforderung.

Lisa befürchtet grosse Lücken in ihrer Altersvorsorge. Trotz guter Ausbildung und mehrjähriger Erwerbsarbeit wird sie ihren Lebensstandard im Pensionsalter tief halten müssen. Das ungute Gefühl bestätigt sich und Lisa möchte sich der Realität stellen. Was für Möglichkeiten hat Lisa?

- 1.) Bestellung des individuellen Kontoauszuges bei der AHV, www.ahv-iv.ch, um allfällige Beitragslücken zu füllen (rückwirkend nur innerhalb von fünf Jahren möglich).
- 2.) Kontrolle des Vorsorgeausweises der Pensionskasse (wurde per Ende März 2021 per Post zugestellt).
- 3.) Verloren geglaubte Vorsorgeguthaben von ehemaligen Arbeitgebenden können unter www.zentralstelle.ch gemeldet werden.
- 4.) Eröffnung eines 3-Säule-Vorsorgekontos, um dank privaten Spareinlagen die finanziellen Einbussen aufgrund des gewählten Familienmodells auszugleichen.

Die Geschichte von Lisa ist frei erfunden. Dennoch zeigt sie auf, dass die persönliche Verantwortung der eigenen Finanzen elementar ist, um den gewohnten Lebensstandard auch im Pensionsalter aufrechterhalten zu können. PUBLICA führt diese Serie in den kommenden Ausgaben des Magazins «Die Vorsorge» mit diesem Schwerpunkt weiter.

Bei Fragen zu Ihrem persönlichen Vorsorgeausweis unterstützen Sie unsere Kundenberaterinnen und Kundenberater gerne. Die entsprechenden Koordinaten finden Sie auf Ihrem Vorsorgeausweis.



Neue Köpfe bei PUBLICA



Martin Weissleder, Leiter Human Resources

Auf 1. Mai 2021 hat Dr. Martin Weissleder seine Tätigkeit als Leiter HR von PUBLICA aufgenommen. Der studierte Erziehungswissenschaftler verfügt über langjährige Verwaltungserfahrung im strategischen sowie operativen Personalmanagement und einem MBA Executive Master in HR. Durch seine Lehrtätigkeit an der Berner Fachhochschule BFH und am schweizerischen Polizeinstitut ist er zudem bestens mit Aus- und Weiterbildungsthemen vertraut. Der 58-jährige Martin Weissleder ist verheiratet, Vater zweier erwachsener Töchter und in Kerzers (FR) wohnhaft. In seiner Freizeit spielt er Wasserball in Fribourg.



Beatrice Rychen, Leiterin Unternehmenskommunikation

Per 1. März 2021 hat Beatrice Rychen die Leitung der Unternehmenskommunikation übernommen. Die 39-jährige Betriebsökonomin FH verfügt über ein MAS in Corporate Communication Management und eine Ausbildung zur Facilitatorin. Sie bringt breite Kommunikationserfahrung aus Non-Profit-Organisationen und aus der Wirtschaft mit. Beatrice Rychen lebt mit Tochter und Mann in der Stadt Bern. Die passionierte Naturfreundin trifft man im Winter auf der Piste und im Sommer am See beim Campen mit dem VW-Bus.



Tristan Imhof, Leiter Vorsorge

Tristan Imhof ist seit dem 1. April 2021 neuer Leiter Vorsorge von PUBLICA. Der gebürtige Walliser ist Rechtsanwalt und verfügt über langjährige Erfahrung in der strategischen Vorsorge und in regulatorischen Belangen im Bereich der 2. Säule. Tristan Imhof ist 49 Jahre alt und lebt mit seiner Familie in der Stadt Bern. In seiner Freizeit singt er in einem A-Capella-Ensemble und bewegt sich gerne in der Natur.

Einfach rund um die Uhr informiert sein

Das neue Onlineportal bietet den Versicherten von PUBLICA direkten Zugang zu den persönlichen Vorsorgedaten – völlig unabhängig von Ort und Zeit.

Mit der Digitalisierungsstrategie von PUBLICA geht es in grossen Schritten vorwärts. Per Ende Jahr 2021 wird das neue Versichertenportal auf publica.ch aufgeschaltet sein. Mit dieser digitalen Lösung haben Sie die Möglichkeit, orts- und zeitunabhängig Ihre Vorsorgedaten zu prüfen, Einkäufe zu tätigen, Simulationen durchzuführen und einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen Ihres Vorsorgewerks zu erhalten. Mit diesem digitalen Portal verspricht sich

PUBLICA unter anderem kürzere Antwortzeiten auf Kundenanliegen, einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz sowie langfristig tiefere Verwaltungskosten.

Sie werden zu gegebener Zeit mit einem persönlichen Schreiben über den Anmeldeprozess orientiert. Wir freuen uns bereits heute auf Ihre Registration und Ihre Rückmeldung. Das Online-Portal für die Rentenbeziehenden wird voraussichtlich per Ende 2022 zur Verfügung stehen.

Möchten Sie bereits im Vorfeld persönlich über das neue Versichertenportal informiert werden? So schreiben Sie uns eine kurze E-Mail auf uk@publica.ch.

Weiterführende Informationen zum Versichertenportal finden Sie ebenfalls im Magazin «Die Vorsorge» Nr. 2 – 21.

Prof. Dr. Mario Schirmer

Abteilung Wasserressourcen & Trinkwasser, Eawag

Ich bin ein Glückspilz – geboren 1964 in Dresden träumte ich als Kind einer Bäckersfamilie davon Astronom zu werden. Ich machte mir keine grossen Hoffnungen, denn damals in der DDR gab es nur einen einzigen Studienplatz in Astrophysik. Mein Lehrer in der Schule sagte mir, ich solle stattdessen doch Geophysik studieren. Dieser Studiengang sei der Astrophysik ähnlich. In der damaligen DDR gab es jedoch eine Sache, mit der wir jungen Männer erpresst wurden, um unseren Traumstudienplatz zu erhalten: Wir sollten zuerst während drei Jahren der Armee dienen. Diese drei Jahre haben mich sehr geprägt und waren schwer mit meinen inneren Werten zu vereinbaren. Nachdem ich meinen Studienplatz in Geophysik angetreten habe, wurde schnell klar, dass dies wenig mit Astrophysik zu tun hatte und ich entschied mich stattdessen im Studium auf Methoden zur Erkundung von Wasser zu konzentrieren. Ja klar, Wasser, so dachte ich mir, braucht es überall und immer.

Bereits während des Studiums bemühte ich mich um eine Doktorandenstelle in Richtung Wasserwirtschaft. Diese wurde mir auch zugesagt. Aber da kam ein zweiter Stolperstein in der sozialistischen DDR hinzu. Ich sollte mich der Partei SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) anschliessen. Nur durch Glück und einer versprochenen späteren Anstellung bei den Wasserwerken in Dresden, konnte ich mich hier aus der Schlinge ziehen. Als ich mein Promotionsstudium beginnen sollte, existierte die DDR allerdings nicht mehr und ich wurde von Dresden für ein Projekt an die Universität nach Stuttgart geschickt.

Bereits im Gymnasium hatte ich meine jetzige Frau Kristin kennen und lieben gelernt. Seither gehen wir unseren gemeinsamen Weg: Studium, Kinder und Karrieren – all dies haben wir gemeinsam gemeistert mit gegenseitiger Unterstützung und viel Durchhaltewillen. Zusammen sind wir von Dresden zuerst nach Stuttgart gezogen und haben dann während sechs Jahren in Kanada gewohnt, um beide an der Universität in Waterloo zu promovieren. Wir erfuhren in all unseren Stationen grossartige Unterstützung durch Freunde, Familien und Mentoren.



Prof. Dr. Mario Schirmer

Und genau all diese Unterstützung, die ich in meiner Vergangenheit erfahren habe, all das Glück, welches mir immer wieder den Weg bereitet hat, möchte ich nach meiner Pensionierung in acht Jahren zurückgeben. Einerseits möchte ich alle meine Doktoranden, welche ich während meiner Karriere begleiten durfte zu einem grossen Fest einladen. Ihr Werdegang interessiert mich sehr und so bin ich auch noch mit allen im Kontakt. Andererseits möchte ich mich als Coach und Mentor der Wissenschaft weiterhin zur Verfügung stellen. Dieses Engage-

ment möchte ich auch weiterhin als Angehöriger des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe (SKH) für die DEZA leisten. Eine Reduzierung meines Pensums von 100 % auf 0 % kann ich mir aktuell nur schwer vorstellen. Bereits diesen Frühling kann ich in der Demokratischen Republik Kongo einen ersten Einsatz für das SKH leisten. Es geht darum, dass ich als Hydrogeologe in einem Projektteam helfe, Grundwasserressourcen zu erkunden, die für die sichere Wasserversorgung für rund 330 000 Menschen ausreichen. Ich bin schon sehr gespannt, was bei diesen Feldeinsätzen auf mich zukommt und freue mich sehr auf diese Herausforderung. Ich bin überzeugt, dass das Glück wieder auf meiner Seite stehen wird.



PUBLICA ist gerne für Sie da!

Bei allen Fragen zu Ihrem Vorsorgeverhältnis wenden Sie sich bitte direkt an Ihre persönliche Kundenbetreuerin oder Ihren persönlichen Kundenbetreuer bei PUBLICA. Sie finden den Namen, die E-Mail-Adresse und die Telefonnummer der für Sie zuständigen Person in den Kontaktangaben Ihres Vorsorgeausweises oder Ihrer Rentenbescheinigung sowie unter publica.ch in der Rubrik «Ihre Ansprechperson» Ihres Vorsorgewerkes.

Wir freuen uns auch, wenn Sie ein persönliches Gespräch mit uns wünschen. Für diesen Fall bitten wir Sie um eine rechtzeitige vorgängige Anmeldung bzw. Kontaktaufnahme per E-Mail oder Telefon, damit wir uns ausreichend Zeit für Sie nehmen können.

Ansprechzeiten

Montag–Donnerstag: 8.00–12.00 Uhr
und 13.30–17.00 Uhr

Freitag: 8.00–12.00 Uhr und 13.30–16.00 Uhr

Impressum

Herausgeberin

Pensionskasse des Bundes PUBLICA

Redaktion

Beatrice Rychen, Pensionskasse des Bundes PUBLICA
beatrice.rychen@publica.ch

Text und Konzept

Pensionskasse des Bundes PUBLICA
Noord, Agentur für Konzeption und Formgebung, Bern

Gestaltungskonzept

Noord, Agentur für Konzeption und Formgebung, Bern

Ausgabelayout

pomona media, Visp

Bilder

Shutterstock
Keystone
Beat Schweizer
Ruben Wyttenbach

Übersetzung

Marie Duisit
Übersetzungsdienst PUBLICA

Druck

Swissprinters AG, Zofingen

Auflagen

33 500 Ex. d / 8 300 Ex. f / 2 300 Ex. i
ISSN 2296-6595
Erscheint 2x jährlich
Bern, Mai 2021

Kontakt

Pensionskasse des Bundes PUBLICA
Eigerstrasse 57
3007 Bern
T +41 (0)58 485 21 11
F +41 (0)58 485 21 13
info@publica.ch
publica.ch